

## Kantate 1935

### 110. Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler Erste Hauptversammlung des gesamtdeutschen Buchhandels

Die zahlreichen Fahnen des Dritten Reiches, die das Buchhändlerhaus in Leipzig schmücken, sind das äußere Zeichen für den Geist, in dem die Arbeits- und Festtage der diesjährigen Kantateversammlung des Börsenvereins vor sich gehen sollen, der zum ersten Male gemeinsam mit dem Bund Reichsdeutscher Buchhändler hier zu einer großen Kundgebung zusammentritt. Es braucht im Rahmen dieses Berichts nichts gesagt zu werden über die zahlreichen Arbeitstagungen und Zusammenkünfte, die zwischen die einzelnen feierlichen Veranstaltungen eingestreut sind, Sitzungen des Rates des Börsenvereins und des Bundes, der Arbeitsgemeinschaften, der Ausschüsse, der Fachschaften, der Fachgruppen usw., denn es ist bekannt, daß die Kantateversammlung Jahr um Jahr nicht nur dem Feiern dient, sondern in ebenso starkem Maße der gemeinsamen Arbeit, der Festlegung der Richtlinien, die in den Gliederungen der Organisationen draußen im Reiche während des folgenden Jahres die Arbeit bestimmen sollen. Hier in Leipzig, der Heimatstadt des deutschen Buchhandels, ist die Spitze dieser Arbeit, für deren Durchführung in den einzelnen Gauen die Gauobmänner als die verantwortlichen »Offiziere« der Organisation dem Vorsteher verantwortlich sind.

#### Weihe der Reichsschule des Deutschen Buchhandels

Die feierlichen Veranstaltungen der diesjährigen Kantateversammlung fanden ihren Beginn mit der am Freitag, dem 17. Mai vorgenommenen **Einweihung der Reichsschule des Deutschen Buchhandels**. Daß mit dieser Reichsschule des Deutschen Buchhandels, deren Leiter in Zukunft auch der Deutschen Buchhändler-Lehranstalt vorstehen wird, eine ganz besondere, nur aus dem Geist des Nationalsozialismus heraus verständliche und durch ihn getragene Einrichtung geschaffen worden ist, das kam in den Ansprachen (s. weiter unten) des Oberbürgermeisters Dr. Goerdeler, des Präsidenten der Reichsschrifttumskammer Dr. H. Fr. Blund und des Vorstehers des Börsenvereins und des Bundes Wilhelm Baur aufs stärkste zum Ausdruck. Nicht nur der gesamte deutschsprachige Buchhandel des In- und Auslandes, auch das ganze deutsche Volk und besonders dessen Führung schauen mit starkem Vertrauen und mit stolzen Hoffnungen auf die Entwicklung dieser einzigartigen Schulungsstätte des deutschen Buchhandels, durch die in Zukunft der gesamte buchhändlerische Nachwuchs hindurchgehen wird. — Die vom Thomanerchor unter Leitung seines Kantors Professor D. Dr. Karl Straube vorgetragene Chöre von Heinrich Schütz gefielen aufs beste und wurden mit herzlichem Beifall aufgenommen, sie gaben der ganzen Veranstaltung den würdigen, feierlichen Rahmen.

Oberbürgermeister Dr. Goerdeler hieß Gäste und Buchhändler, die in großer Zahl seiner Einladung gefolgt waren, im Rathaus willkommen und sprach seine Freude darüber aus, zum ersten Male anlässlich Kantate die deutschen Buchhändler bei sich zu sehen. In Freud und Leid, so führte er dann u. a. aus, in Tagen des Glückes und in Stunden der Sorge fühle sich Leipzig mit jenen Männern und Frauen, mit den Stellen des Reiches und der Länder besonders verbunden, denen ein so wertvolles Gut, wie es die Erzeugnisse des deutschen Geistes darstellten, anvertraut sei. Die Stadt fühle sich eins mit ihnen und es sei ihr Wunsch, das ihrige dazu beizutragen, daß die Sorgen, die noch auf allen lasten, geringer werden. »Wir kennen die Sorgen des Buchhändlers und des Verlegers und wir wissen um die Gefahren, die daraus für die Haltung unseres Volkes entstehen können. Wir geben darum der Hoffnung Ausdruck, daß das Beispiel Leipzigs in der Bereitstellung von Mitteln für Buchbeschaffungen Nachahmung finden möge.« Oberbürgermeister Dr. Goerdeler ging dann weiter auf die Gründung der Reichsschule des Deutschen Buchhandels ein und dankte dem Präsidenten der Reichsschrifttumskammer für glückliche Zielsetzung, schnellen Entschluß und frische Tat, ebenso dem Börsen-

verein, der damit ein Bekenntnis für seinen Geburts- und Heimatort abgelegt hat. Sich an die anwesenden Schüler der Reichsschule wendend, gab er ihnen den Wunsch der Stadt Leipzig mit auf den Weg, zu ihr ein inniges Verhältnis zu gewinnen und sie als einen Platz zu betrachten, wo man seine Wünsche und Sorgen wohlbewahrt wisse. Worte höchster Anerkennung widmete Oberbürgermeister Dr. Goerdeler der hingebenden Tätigkeit des Herrn Herbert Hoffmann-Stuttgart. Die neue Schule, deren Baupläne in Ausarbeitung begriffen seien, werde eine Hochstätte des deutschen Schrifttums sein und zusammen mit dem ebenfalls geplanten Museum des Deutschen Buchgewerbevereins eine harmonische Einheit bilden. Dr. Goerdeler schloß mit dem Wunsch, daß jeder junge Buchhändler die Schule als deutscher Mann oder deutsche Frau verlassen möge, erzogen zu kameradschaftlichem Gemeinsinn, zu ehrlichem und anständigem Charakter, zu gutem, sicherem Wissen und zur besten Leistung.

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer Dr. Hans Friedrich Blund wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die Reichsschule eines der Ziele sei, die ihm bei der Arbeit in der Reichsschrifttumskammer am nächsten gestanden hätten. Was ihn trieb, war nicht allein die Pflicht. Weit zurückgehend in die Zeit der Jugend und die ersten Besuche in einem Buchladen bekannte Dr. Blund, daß ihm damals der Beruf des Buchhändlers als der schönste erschienen sei. Aber schon damals erkannte er, daß vielen jungen Buchhändlern eines fehle, nämlich die Möglichkeit, unser Vaterland und seine Menschen ordentlich kennenzulernen. Solche Überlegungen seien jetzt wieder aufgetaucht und auf die Frage, wie der heutige junge Buchhändler enger mit der neuen Zeit zu verbinden sei, sei ihm der Gedanke gekommen, daß um des Reiches willen einmal alle Jungbuchhändler zusammenkommen und sich gegenseitig kennenlernen müßten. Die Schaffung der Kulturkammer bedeute mehr als nur verwaltungsmäßige Zusammenfassung der in ihr Zusammengeschlossenen. Beim Wirken an der gleichen Arbeit werden junges Schrifttum und junger Buchhandel wieder Freunde werden. Die Schranken zwischen den Gruppen sind gefallen, der junge Buchhändler müsse immer ein heimlicher Künstler sein. Eindringlich sprach dann Dr. Blund zu den Jungbuchhändlern über die hohen und schweren Aufgaben des Buchhändlers als Mittler zwischen Dichter und Volk, als Kämpfer für das gute Buch, als Verkünder der Größe seines Volkes, als Wegbereiter der Zukunft, als Streiter für die deutsche Kultur im Wettkampf mit andern Völkern.

Der Vorsteher des Börsenvereins und Bundes Herr Wilhelm Baur wandte sich in seiner Ansprache zunächst an den Präsidenten der Reichsschrifttumskammer Dr. Blund. Herr Baur führte aus:

Als der Vertreter des deutschen Buchhandels habe ich Ihnen, hochverehrter Herr Präsident, zu danken, daß Sie am 1. Mai 1934 durch eine Verfügung der Reichsschrifttumskammer die Gründung der Reichsschule des Deutschen Buchhandels verordnet haben. Sie sind damit, Herr Präsident, einem Wunsche des deutschen Verlags und des deutschen Sortiments nachgekommen, der schon seit langer Zeit bestand. Durch die Reichsschule des Deutschen Buchhandels werden, wie Sie, Herr Präsident, bereits in Ihrer Rede betont haben, künftighin alle jungen Deutschen gehen, die berufen sein sollen, das höchste Kulturgut unseres Volkes aus den Händen der schaffenden Künstler in Empfang zu nehmen, um es zu verwalten und es innerhalb unseres Volkes und fremder Kulturnationen zur Verbreitung und zur Entfaltung zu bringen. Wir hoffen und glauben bestimmt, daß diejenigen, die das Zeugnis der Reichsschule mit in die Heimat nehmen, sich mit Recht als junge Kulturträger